

dass diese ein »Nazi-Lager« gewesen sei, in dem sich NS-Kriegsverbrecher versteckt hielten oder dass Paul Schäfer ein solcher gewesen sei.

Im dritten Teil des Kapitels gehe ich auf den problematischen Zugang zu unterschiedlichen, insbesondere behördlichen Quellen zum Fall CD ein und beschreibe meinen Quellenzugang im Kontext meines Forschungsvorhabens. Zur Beantwortung meiner Fragestellung benötigte ich Quellen verschiedener staatlicher Akteur_innen, die bisher nicht zugänglich waren. Besonders relevant waren für mich die Aktenbestände des Auswärtigen Amtes, der Staatsanwaltschaft Bonn sowie der chilenischen Ermittlungen und Gerichtsverfahren.

Die Quellsituation in Chile war während meiner Forschungstätigkeit sehr dynamisch – seit 2008 wurden diverse Urteile zu CD-Verbrechen gefällt, die dazugehörigen Ermittlungsakten enthielten hunderte Aussagen und Dokumente. Ein offizieller Zugang über Gerichtsarchive war noch nicht möglich, aber auf informellem Wege erlangte ich Zugang zu mehreren 10.000 Seiten Ermittlungsakten. 2014 wurde das CD-Geheimarchiv bekannt, an dessen Auswertung ich beteiligt war.

In Deutschland verweigerte mir die Staatsanwaltschaft Bonn den Einblick in ihre Bestände, auch hier erhielt ich jedoch über andere Wege Zugang zu einigen Bänden des ab 1985 über 25 Jahre lang geführten Ermittlungsverfahrens. Das AA teilte mir zu Beginn meines Forschungsvorhabens mit, dass der größte Teil ihrer Aktenbestände nicht einsehbar sei. Meine darauffolgenden Bemühungen, dennoch Zugang zu den Akten beim AA sowie bei weiteren Behörden zu erlangen, stelle ich im letzten Abschnitt von Kapitel 2 dar.

Als einzige obere Bundesbehörde gibt das AA seine Akten nicht ans Bundesarchiv ab, sondern betreibt ein eigenes Archiv (PA AA). Damit ist es bei der Entscheidung über Aktenzugang sozusagen Richter und Beteiligter zugleich. Ich machte dieselben Erfahrungen wie Historiker_innen, die zuvor den schwierigen Zugang zu Akten des AA kritisiert hatten. In meinem Fall verweigerte das AA den Aktenzugang mit Verweis auf Geheimhaltungserfordernisse (»Schutz des Wohls der Bundesrepublik Deutschland«) und Datenschutznotwendigkeiten (Persönlichkeitsschutz bzw. »Schutz von Opferdaten«). Nach etwa zwei Jahren erhielt ich durch mehrere Vergleiche Einblick in einen wichtigen Teil der AA-Bestände. Eine Fortführung meiner Klagen hätte vermutlich viele weitere Jahre gedauert. Mir wurde zudem klar, dass das AA vor allem einen Präzedenzfall vermeiden wollte, vermutlich um externe wissenschaftliche Untersuchungen weiterhin kontrollieren zu können.

7.2 Entstehung und Struktur der Colonia Dignidad (Kapitel 3)

Kapitel 3 behandelt die Entstehungsgeschichte und Struktur der Colonia Dignidad. Der Begriff *Colonia Dignidad* steht erstens für den physischen Ort in Chile, an dem sich die Gruppierung um Paul Schäfer 1961 niederließ, sowie seine weiteren Niederlassungen in Chile und der Bundesrepublik. Zweitens bezeichnet der Begriff auch die Gruppierung selbst. Drittens ist Colonia Dignidad das Synonym für die kriminelle Vereinigung, die Verbrechen plante und ausführte. Dabei ist Colonia Dignidad (CD) kein neutraler Begriff. Die CD-Führung selbst verwendete den Begriff kaum, da er zunehmend mit

Verbrechen assoziiert wurde. Um diese Assoziationen loszuwerden, nannte sich die Siedlung ab Ende der 1980er Jahre *Villa Baviera* (Bayerndorf). Bis heute wohnen noch Colonos, also Bewohner_innen der CD, an diesem Ort und führen die wirtschaftlichen Aktivitäten unter anderem im Tourismus fort. Sie sprechen konsequent von der Villa Baviera, während aufklärerische Akteur_innen bis heute vorwiegend den Begriff Colonia Dignidad verwenden, um auf die nicht aufgearbeiteten Verbrechen hinzuweisen.

Der erste Abschnitt von Kapitel 3 behandelt die Colonia Dignidad als Gruppierung bzw. kriminelle Vereinigung. Die CD kann einerseits als pseudoreligiöse kriminelle Gemeinschaft betrachtet werden, die von internen Verbrechen charakterisiert war. Andererseits kann sie als eine kriminelle Vereinigung beschrieben werden, die vornehmlich nach außen gerichtete externe Verbrechen beging. Erstere umfasste sämtliche Colonos, während zur kriminellen Vereinigung nur diejenigen Colonos gehörten, die direkt an Verbrechen beteiligt waren. Je nach Zähl- und Betrachtungsweise umfasste die CD zwischen 300 und 400 Mitglieder.

Die Geschichte der Gruppierung ist eng mit der Person Paul Schäfer verknüpft. Auch wenn eine Gruppe von Jerarcas, also Führungsmitgliedern, eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung der CD und ihrer Strukturen spielte, war es doch Schäfer, der letztlich über Regeln und Politik der CD entschied. Daher kommt keine Analyse der Colonia Dignidad daran vorbei, sich mit seiner Person zu befassen. Entgegen zahlreicher Gerüchte war Schäfer (geboren 1921) kein SS-Mitglied oder Wehrmachtsoffizier. Nach dem Krieg arbeitete er in evangelischen Kirchengemeinden mit Jungengruppen. Er nutzte seine starke Anziehungskraft, um die Jugendlichen zu manipulieren und von ihrem sozialen Umfeld zu entfremden. Aus dieser Zeit liegen mehrere Berichte über Schäfers sexuellen Missbrauch von Jungen vor. Die Reaktionen waren jedoch nicht Strafanzeigen, sondern Schweigen und Entlassung.

Schäfer wirkte fortan als Laienprediger und baute eine eigene Gruppierung auf. Anhänger_innen fand er in baptistischen-freikirchlichen Gemeinden. Dort lernte er die baptistischen Prediger Hugo Baar und Hermann Schmidt kennen, die sich mit Teilen ihrer Gemeinden aus Gronau und Hamburg der Schäfer'schen Gruppierung anschlossen. Diese ließ sich ab 1956 in Siegburg nieder, wo sie sich zunehmend von der als feindlich wahrgenommenen Außenwelt abschottete, zu der auch Familienangehörige gehörten, die der Gruppe kritisch gegenüberstanden. Schäfer schuf ein internes Zwangssystem aus charismatischer Führung, bedingungsloser Loyalität, Beichte und Überwachung. Dieses legte den Grundstein für die verbrecherische Struktur der späteren CD in Chile. Auch viele interne Verbrechen an Gruppenmitgliedern wurden schon hier begangen. Dazu zählten Körperverletzungen durch Schläge oder Elektroschocks, Freiheitsberaubungen sowie der regelmäßige sexuelle Missbrauch von Jungen durch Paul Schäfer. Eine Blaupause für die spätere CD war auch die Außendarstellung der Gruppierung in Siegburg. Diese errichtete ein Jugendheim und präsentierte sich als wohltätige Einrichtung. Dies war einerseits eine gelungene Tarnung für die Trennung der Familien und die Missbrauchstaten. Andererseits ermöglichte die soziale Fassade eine Verteidigung gegen eventuelle Vorwürfe von Aussteiger_innen oder Kritiker_innen.

Anfang 1961 reiste Schäfer nach Chile – kurz bevor in der Bundesrepublik ein Haftbefehl gegen ihn wegen sexuellen Missbrauchs erlassen wurde. In den Folgejahren siedelte ein Großteil der Gruppe nach Chile über. Die interne Struktur der dortigen CD war

geprägt vom Zwang zu harter körperlicher Arbeit sowie einer strikten Geschlechtertrennung sowie parallelen Strukturen für Männer, Frauen und Kinder. Liebesbeziehungen wurden unterbunden und familiäre Strukturen aufgelöst. Kern der patriarchal-hierarchischen Struktur der CD war eine je nach Definition bis zu 70 Personen umfassende Gruppe von Führungsmitgliedern, die in unterschiedlicher Position und unterschiedlichem Ausmaß an Entscheidungen und der Durchsetzung des internen Zwangssystems aus Überwachen und Strafen beteiligt waren. Diese Personen genossen Privilegien. Im Gegensatz zu den meisten Colonos durften sie teilweise heiraten und zur Ausführung bestimmter Aufträge die Siedlung verlassen.

Der zweite Abschnitt von Kapitel 3 stellt die verschiedenen Rechtspersonen und Niederlassungen sowie die Eigentumsstruktur der CD vor. Neben dem Kerngelände der Siedlung bei Parral verfügte die CD in Chile über ein Stadthaus in Santiago, einen Steinbruch und ein öffentliches Restaurant in Bulnes und ein weiteres Haus in Parral, das sie eine Zeit lang der DINA zur Verfügung stellte. In der Bundesrepublik führte die CD auch nach der Auswanderung nach Chile ihre Siegburger Niederlassung weiter. Bis Anfang der 1990er Jahre lebten dort zwischen 10 und 20 Personen.

Zur CD gehören zudem zahlreiche Rechtspersonen. Als Teil ihrer sozialen Fassade gründete die CD mehrere Vereine – in der Bundesrepublik die Private Sociale Mission (PSM) und in Chile die Sociedad Benefactora y Educacional Dignidad (SBED). Laut der jeweiligen Satzungen dienten diese Vereine gemeinnützigen Zwecken. Die CD erlangte hierdurch steuerliche und zollrechtliche Vergünstigungen. Gleichzeitig boten die Vereine den Rahmen für wirtschaftliche Tätigkeiten der CD. Diese wurden von behördlicher Seite kaum kontrolliert und waren geprägt von Betrug und Verbrechen. Die zahlreichen Unternehmen der CD schufen sich einen Wettbewerbsvorteil durch die sklavenähnliche Arbeit der Colonos. Hinzu kamen Einnahmen aus illegalem Waffenhandel und Minenprojekten sowie Zahlungen bundesdeutscher Rententräger an Colonos. Sämtliche Gelder flossen direkt in die Kasse der CD-Führung. Eine weitere Einnahmequelle war das CD-Krankenhaus. Die CD behauptete zwar, die Gesundheitsversorgung der armen Landbevölkerung unentgeltlich sicherstellen, ließ sich aber in Wirklichkeit ihre Arbeit vom staatlichen Gesundheitssystem bezahlen – wobei sie darüberhinaus auch Leistungen abrechnete, die sie gar nicht erbracht hatte.

Als das Ende der Militärdiktatur langsam absehbar wurde, strukturierte die CD ihr Vermögen um. Sämtliche Vermögenswerte, die bisher auf Einzelpersonen oder die SBED eingetragen waren, wurden auf drei geschlossene Aktiengesellschaften übertragen – die sogenannten ABC-Unternehmen. Die von der ersten demokratischen Regierung nach der chilenischen Diktatur ab 1990 betriebene Auflösung der SBED blieb damit wirkungslos. Die ABC-Unternehmen führen bis heute die Wirtschaftsbetriebe der »Villa Baviera«. Träger des Krankenhauses und der externen Schule der CD wurde 1995 der neu gegründete Verein Organización Social Comunitaria Perquilauquén. Auch dieser besteht bis heute. Neben den ABC-Unternehmen gründeten Colonos ab den 1990er Jahren eine Reihe weiterer Unternehmen, über deren genaue Tätigkeit wenig bekannt ist. Darüber hinaus gibt es diverse Belege und Anzeichen für versteckte internationale Finanztransaktionen von Colonos.